

Der Bergflecken Zinnwald,

beinahe zwei Stunden in südlicher Richtung von Lauenstein entfernt, ist der höchste Punct des ganzen Lauensteiner Gerichtsbezirks, mehr als 2000 Fuß über der Nordsee, und liegt unmittelbar an Böhmen, mit dem böhmischen Zinnwalde ein Ganzes bildend, indem beiderseits Häuser so unter einander und zwischen Berghalden zerstreut liegen, daß allerdings eine genaue Ortskenntniß dazu gehört, um bestimmen zu können, welchem Landestheile dieses oder jenes Haus angehört. Seinen Namen hat der Ort ohnstreitig von Zinn, was da gegraben wird, und von Wald, der den Ort von allen Seiten umgiebt.

Sächsisch Zinnwald wurde größtentheils von den in den Jahren 1729 bis 1733 der Religion halber aus Böhmen vertriebenen protestantischen Bergleuten, welche es „Neu-Zinnwald-Gottreu“ nannten, auf Lauensteiner Ritterguts Grund und Boden erbaut und vergrößert, denn im Jahr 1651 hatte es nicht mehr als acht und später zehn bewohnte Häuser; jetzt hat es deren 80 mit 396 Einwohnern, einen privilegirten Gasthof, welcher im Jahre 1696 von